

# Weniger Durchgangsverkehr – mehr Parkplätze

## Kaufleute und Unternehmer sind sich uneinig, wie mit dem Verkehr in der Altstadt umgegangen werden soll. Einige fürchten um ihre Läden, wenn Parkplätze fehlen

Bettina Dostal

**Regensburg.** So kontrovers, wie die Stadträte am Dienstag den Verkehr in der Altstadt diskutiert haben, so unterschiedlich sind auch die Meinungen bei Interessensverbänden und Kaufleuten.

Der Stadtplanungsausschuss hat am Dienstag beschlossen, der Erstellung eines Gesamtverkehrskonzepts für die Altstadt eine Bürgerbeteiligung vorzuschalten. Nur so könne die notwendige Akzeptanz erreicht werden, sagte Planungsreferentin Christine Schimpfermann. Trotzdem wurden einzelne kleinere Maßnahmen beschlossen. Die Verkehrsberuhigung des Domplatzes, die teilweise Einrichtung einer Fußgängerzone in der Maximilianstraße und die Richtungsänderung „Unter den Schwibbögen“.

### Alle Verkehrsarten berücksichtigen

Ingo Saar, Geschäftsführer von „Faszination Altstadt“ sagt, grundsätzlich wolle er als Vertreter der Kaufleute von der Forderung nach verkehrlichen Einzelmaßnahmen absehen. Es müssten in einem Gesamtkonzept alle Verkehrsarten berücksichtigt werden.

Einzelne Maßnahmen wie die Fußgängerzone in der Maximilianstraße könne man losgelöst sehen und durchaus vorziehen, „weil sie kurzfristig eine Verbesserung bringen“. Die Pflanzkübel, die in der Maximilianstraße aufgestellt werden, reduzieren die Durchfahrts-



Auch wenn für den Durchgangsverkehr gesperrt ist wie hier am Haidplatz, sind trotzdem oft viele Fahrzeuge unterwegs. Foto: Nopper

breite und gäben ein optisches Signal, „Geschwindigkeit rauszunehmen“. Eine weitere Verkehrsberuhigung sei grundsätzlich eine Perspektive. Auch der Domplatz sei kein Tabu. Dann müssten aber die Parkplätze, die dort jetzt wegfallen, am Rand der Altstadt ersetzt werden. Seit 2007 gebe es das Parkraumkonzept. Aber weder ein Parkhaus auf dem Jacobigelände noch eine Mobilitätsdrehscheibe am Un-

teren Wöhrd seien bisher verwirklicht worden.

„Das dauert alles zu lange.“ Die Stadt mache den zweiten Schritt vor dem ersten, „und dagegen wehren wir uns“. Eine Bürgerbeteiligung sei immer gut, wenn sie die Bürger mitnehme und Widerstände abbaue. Die verkehrsplanerischen Entscheidungen, müssten dann letztlich die Fachleute treffen.

Anders äußern sich die Regens-

burger Kaufleute. „Wir sind vehement gegen weitere Sperrungen in der Altstadt“, sagt Armin Gebhard.

### „Wer Sperrungen fordert, schädigt die Kaufleute“

„Wer Sperrungen fordert, riskiert weitere Insolvenzen der Kaufleute und fördert den Onlinehandel. Dienstleister werden die Altstadt verlassen.“ Das Argument, die Verbraucher sollten die Park und Ride Parkplätze am Fußballstadion nutzen, sei realitätsfremd. Die Stadtverwaltung solle die Altstadt wirtschaftlich nicht weiter schwächen.

Für die IHK Regensburg hat sich Dr. Martin Kammerer unter den Mitgliedsbetrieben umgehört. Die Änderung der Fahrtrichtung „Unter den Schwibbögen“ vom Donaumarkt in Richtung Stadtmitte sehen einige kritisch. Nutzer der Tiefgarage des Hotels Bischofshof müssten Umwege in Kauf nehmen. Damit werde unnötiger Verkehr erzeugt. Er regt an, zu prüfen, ob nicht die Mitnutzung der Busspur möglich wäre.

Die Maßnahmen in der Maximilianstraße werden begrüßt, weil diese einer Aufwertung bedürfe. Dazu gehöre auch die Reduzierung des Durchgangsverkehrs. Das gilt nach Ansicht der IHK-Mitglieder auch für den Domplatz. Geschäfte und Hotels in der Altstadt müssten aber erreichbar bleiben. Dazu gehörten die öffentlichen Stellplätze in der Nähe des Doms, die die Stadt in Anwohnerparkplätze umwandeln wird.